

Unsre Approbationierung bis zur neuen Ernte.

Von Prof. Dr. Karl Hoffmeister.

Der bis Ende April andauernde Winter ließ schon die schwersten Besorgnisse wegen Verspätung der Ernte bei vielen Aengstlichen aufkommen. Da brach der Mai an mit einer Wärme, wie sie selten noch bei uns diesem Frühlingsmonat eigen war, und holte dadurch bei der gesamten Vegetation ein, was der so lange verzögerte Frühlingsbeginn verspätet hatte. Wir werden also heuer unsre Ernte nicht später haben als in normalen Jahren, das heißt, sie wird in den südlichen Gebieten der Monarchie bereits in sechs Wochen beginnen. Solange heißt es also noch durchhalten! Mit dem Frühgemüse sind wir allerdings naturgemäß zurückgeblieben. Gätten wir bereits, wie sonst meistens, Anfang April säen und kleine Pflanzen ins Freie aussäen können, die im Zimmer oder in einem mit Glasdach geschützten Warmbeet angezogen wurden, als es im Freien noch Kältegrade hatte, so wären wir allerdings heute bereits mit frischem Gemüse reichlich versorgt, was um so mehr für uns in Betracht käme, als wir ja die italienischen Importe ganz vermissen und auch unsre eigenen südlichen Gegenden, wie beispielsweise Görz, dadurch, daß sie zum Kriegsschauplatz geworden sind, uns ebenfalls nichts liefern können, während sonst ihre Gemüselieferungen Hunderte von Waggons um diese Zeit betragen.

Glücklicherweise wird dieser Uebelstand von Tag zu Tag geringer, da durch die festige sommerliche Temperatur auch schon bei uns selbst langsam die ersten Gemüsearten reifen. Dabei ist natürlich die in breiten Schichten der Bevölkerung gehegte Meinung, daß die neugegründete Gemüsezentrale alles frische Gemüse behufs Konservierung für den kommenden Winter aufkaufen wolle und daß man daher, auch wenn unser Gemüseanbau konjunkturlose Ware ergäbe, kein frisches Gemüse bekommen werde, gänzlich unbegründet. Die Gemüsezentrale wird nur dafür zu sorgen haben, daß die Ueberschüsse durch Konservierung für den Winter bewahrt werden, und hat zu diesem Zweck auch schon den Anbau gefördert, so daß dieser heuer größer ist, als er sonst war. Eine Beeinträchtigung der Abgabe von frischem Gemüse wird also gewiß nicht stattfinden. Eine solche Politik wäre auch durchaus unnötig, weil sie nichts verbessern würde: statt eines eventuellen Mangels im nächsten Winter würde ein sofortiger Mangel eintreten. Und dieser wäre weit schlimmer, da wir infolge der vorjährigen schlechten Kartoffelernte jetzt geradezu auf Gemüse aller Art angewiesen sind, während wir, wenn die kommende Kartoffelernte gut ausfällt, im heurigen Winter durch diese versorgt wären und dann viel leichter andre Gemüse entbehren könnten als heute, da wir keine Kartoffeln mehr haben und daher ganz auf Gemüse anstehen.

Was unsre Getreideernte betrifft, so ist für dieselbe das Wetter namentlich in der zweiten Junihälfte maßgebend, so daß wir heute natürlich noch keine Prognose stellen können. Der bisherige Saatenstand läßt sich sehr gut an. Die Saaten haben bereits viel